

# Forstliche Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal  
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **54 (1903)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Untersuch des Bachzustandes ergab, daß nur die ganz hintersten Bauten in den Alpen Rüschiematt und Allgäu und einige wenige Sperren im vordern Laufe stand gehalten haben, daß aber der größere Teil zerstört oder stark beschädigt ist. Auch der Abfuhrkanal ob der Landstraße in Alpnach und der Sammler unter der Eisenbahnbrücke haben bedeutenden Schaden genommen. So wurde in wenigen Augenblicken verwüstet und zerstört was Menschenhand mit Aufwendung großer Kosten und unendlicher Mühe während einer Reihe von Jahren errichtet und was seit zwei Dezenien manchem Wetter getrotzt hatte. Wenn daher die brave Bevölkerung, die so vieles zur Sicherung von Leben und Eigentum gearbeitet und geopfert hat, nunmehr entmutigt und fast ratlos dasteht, so ist das zu begreifen. — Was nun?

Darüber ist man ziemlich einig, daß kostspielige bloße Verbauungen nicht unter allen Umständen Garantie für vollständige Sicherheit bieten. Auch der gewöhnliche Mann kann sich heute der Einsicht nicht mehr verschließen, daß ausgedehnte Entwässerungen und Aufforstungen in den Quellgebieten dieser unheimlichen Wildbäche allein im stande sind, den wiederzuerstellenden Schutzbauten für die Dauer absolute Widerstandsfähigkeit zu verleihen. Es werden daher ohne Zweifel, so ungern die betreffenden Teilsamen auf die bezl. Weide verzichten, größere Flächen bepflanzt und künftig ausschließlich als Wald behandelt werden müssen, während gleichzeitig die notwendigsten Bauten in den Seitenbächen und im Hauptbache wieder herzustellen, bezw. neu zu machen sind. Dann aber hoffen wir, nicht so bald wieder eine derartige Trauerbotschaft der Welt verkünden zu müssen.

K.



## Forstliche Nachrichten.

### Bund.

**Diplomprüfung.** In Würdigung des Ergebnisses der bestandenen Prüfung hat der schweiz. Schulrat nachfolgenden in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Studierenden des eidg. Polytechnikums das Diplom als Forstwirt erteilt:

- Herr Bavier, Baptista, von Chur,
- „ Brunnhöfer, August, von Aarau,
- „ Casparis, Christian, von Glanz,
- „ von Erlach, Fritz, von Bern,
- „ Favre, Eugen, von Fleurier,
- „ von Greherz, Hans, von Bern,
- „ Haag, Fritz, von Biel.

## Kantone.

**Bern.** Aufforstung und Wildbachverbauung. Das „Ber-  
ner Intelligenzblatt“ hat in seiner Nr. 195, unter Bezugnahme auf die  
jüngsten Verhandlungen des Schweiz. Forstvereins, den allmählichen  
Durchbruch einer neuen Phase in der Wildbachverbauung konstatiert und,  
ganz ohne mein Zutun, ein Resumé der von mir aufgestellten bezügl.  
Leitsätze mitgeteilt.

Herr Kreisförster Risold in Spiez nahm hieraus Veranlassung zu  
einer in Nr. 197 gen. Blattes erschienenen Erklärung, laut welcher er  
schon vor 10 Jahren für den Lombach bei Interlaken, freilich erfolg-  
los, die Forderung aufgestellt habe, die forstlichen Arbeiten sollen  
denjenigen des Ingenieurs vorangehn. „Wenn aber, sagt er weiter,  
hintendreingewackelt an einem Schweiz. Forstverein Reden gehalten werden,  
dann heißt es: Neue Ideen!“

Es ist mir nie eingefallen, die ziemlich naheliegende Ansicht, daß  
die Bändigung eines Wildbaches mit Aufforstung der steilen Abhänge  
im Sammelgebiet beginnen müsse, als etwas Neues zu bezeichnen. Zu-  
dem handelte es sich in Schwyz noch um die geeignetsten Mittel, an stark  
geneigten fahlen Gebirgslehnen ausgiebige neue Waldanlagen ins Werk  
zu setzen. Polemische Erörterungen in politischen Blättern werden wohl  
schwerlich viel zur Erreichung dieses Zieles beitragen.

Im übrigen hätte Herr Risold zu jenem Ausfall um so weniger  
Veranlassung gehabt, als er z. B. für den Lombach in erster Linie durchaus  
nicht die Aufforstung der Einzugsgebiete, sondern den Verbau  
des Baches in seinen obersten Verzweigungen empfohlen hat.

Was heutzutage die Forstleute verlangen, ist denn doch etwas we-  
sentlich anderes. Fankhauser.

**Aargau.** (Norr.) Forstverwalter Julius Meyer †. In  
Zofingen ist am 5. Juli d. J. nach langen, schweren Leiden, gegen die  
er mit bewunderungswürdiger Willensstärke vergebens angekämpft hatte,  
der städtische Forstverwalter Herr Julius Meyer verschieden.

J. Meyer war 1839 zu Oftringen in seiner Heimatgemeinde ge-  
boren; nach Absolvierung der aargauischen Kantonschule holte er sich  
seine theoretische Ausbildung auf den Forstschulen von Zürich und Tha-  
randt und war nachher in süddeutschen Staaten in der Praxis. Gut aus-  
gebildet trat er 1862 als städtischer Forstverwalter von Baden in den  
Forstdienst ein und kam 1887 in gleicher Eigenschaft an die erledigte  
Stadtförsterstelle von Zofingen, welche letztere er bis zu seinem Tode innehatte.

Der Verstorbene war ein ausgezeichnete Forstmann und besonderer  
Förderer der natürlichen Verjüngung. In ganz hervorragender Weise  
verstand er den Holzverkauf und die zweckmäßigste und ausgiebigste Ver-  
wertung der Walderzeugnisse. Nebenbei war er eifriger Jäger und Tier-  
freund; unter seiner Leitung ist der auf luftiger Höhe gelegene, prächtig

ausgeführte und reich bevölkerte Zofinger Wildpark entstanden. Mit Liebe und Aufopferung ist er bis zu seinem Lebensende an seinen Schützlingen geblieben und hat trotz schwerer Leiden alltäglich in starrer Haltung denselben seinen Besuch abgestattet.

Meyer verließ selten seinen Wirkungskreis und war daher vielen Kollegen nur dem Namen nach bekannt; dennoch war er ein heiterer und gerne gesehener Gesellschafter.

Wir alle aber, die ihn näher kannten, werden dem sorgsamem Heger und Pfleger des Zofinger Waldes ein gutes Andenken bewahren.

**Thurgau.** Die VII. schweizer. Ausstellung für Land- und Forstwirtschaft.\* Auf dem großen Ausstellungsplatz, welcher nördlich von den Militärgebäulichkeiten und dem Eisenbahndamme liegt, herrscht zurzeit reges Leben. Die Bauleute sind mit der Aufrichtung zahlreicher Gebäude für Aufnahme von Maschinen, der Produkte des Obst- und Weinbaues, Feldbaues, Gartenbaues, der Unterkunftsräume für Geflügel, Bienen u. s. w. beschäftigt. Auch die ausgedehnten Anlagen der Gärtner, die eine schöne Landschaft herzaubern wollen, gehen ihrer Vollendung entgegen. Für die forstliche Abteilung wird am nördlichen Ende der Hauptstraße, welche den Platz der Länge nach durchschneidet, ein Pavillon errichtet, der diese Straße abschließt. Wir erhalten hier ein stattliches Gebäude mit einem hohen Turm, ein Jagdschlößchen vorstellend. Die Grundfläche ist ein Viereck von 20 m. Länge und 16 m. Breite, am Eingang, links und rechts der Treppe, wird eine 4 m. breite Halle angebaut. Als Ausstellungsräume stehen zur Verfügung 302 m<sup>2</sup> Bodenfläche, zirka 170 m<sup>2</sup> Wandfläche und 98 m<sup>2</sup> Tischfläche. Diese Räumlichkeiten sind somit für Aufnahme zahlreicher Gegenstände berechnet, wie auch fünf bis sechs verschieden geformte Gruppen mit zirka 30 a. Fläche reichlich Platz für die Darstellung des Waldbaues in nächster Umgebung des Pavillons bieten. Wir erwarten also eine recht rege Beteiligung seitens unserer Herren Kollegen. Zurzeit, da wir diese Zeilen schreiben, gegen Ende Juli, sind wir noch nicht im Besitze der Anmeldungen, hoffen aber, in nächster Nummer dieser Zeitschrift näheres mitteilen zu können.

Schwyter.

---



---

## Bücheranzeigen.

**Diezels Niederjagd.** Neunte Auflage, herausgegeben von Gustav Freiherrn von Nordenflicht, fgl. Preuß. Forstmeister zu Lödderitz. Prachtausgabe Berlin, Verlagsbuchhandlung Paul Parey, 1903. Vollständig in 18 Lieferungen à 1 M.

Von Diezels Niederjagd liegt nun die 12. Lieferung vor. Damit hat die Jagd auf Federwild (Rebhuhn und Waldschnepfe) ihren Anfang genommen.

\*) Unmittelbar vor Erscheinen des Juli-August-Hefes eingegangen und infolgedes unliebsam verspätet.